

«Walliser Jahrbuch» – ein Anliegen



Sie lieben das «Walliser Jahrbuch». Elmar Furrer, Geschäftsführer Lonza Arena; Anton Riva, Autor; Präsident Léander Jaggi; Nicolas Mengis, Mengis Media; Désirée Arnold, Vereinssekretärin/Kassierin; lic. phil. Laetitia Zenklusen, Autorin; Oswald Zenhäusern, alt Redaktor; Rico Erpen, Verlagsleiter Rotten Verlag; dipl. Ing. Stefan Berchtold, Autor; Dr. Alois Grichting, Redaktor (von links).

FOTO WB

VISP | In den Räumen der neuen Lonza Arena fand kürzlich die Generalversammlung des von Léander Jaggi geleiteten Vereins für das «Walliser Jahrbuch» statt. Durch das Haus führte Geschäftsführer Elmar Furrer.

Der 1932 gegründete Verein des heute im Rotten Verlag erscheinenden «Walliser Jahrbuches» ist Herausgeber dieser Kulturschrift. Die Vereinsmitglieder sind an unserer vielseitigen Landeskultur interessiert und oft Autoren dieser beliebten, jeweils in rund 2000 Exemplaren gedruckten Zeitschrift. Das hoch illustrierte Jahrbuch (ISBN 978-3-905756-56-2) stellt mit seinen rund 160 Seiten einen stattlichen Band dar, der in einem redaktionellen Teil über Geschichte, Heimatkultur ganz allgemein und in einem statistischen Teil eine seit den Anfängen geführte Jahreschronik,

Kalender, Wappen, Gedenkfotos von Verstorbenen, Bücherlisten, Behörden-Verzeichnisse und vieles mehr enthält.

Neue Autoren

Dr. Alois Grichting, seit 16 Jahren Redaktor des Jahrbuches, orientierte die GV über die in Arbeit befindliche Ausgabe 2020, die im kommenden Dezember erscheinen wird. Eine Reihe bewährter Autoren hat wieder Beiträge über Biografien, Wasserleiten, Walliser Geschichte, auswärtige Walliser Kunstwerke, interessante, sagenumwitterte Steine usw. geschrieben. Es konnten auch neue Autoren gefunden werden. Sie schreiben z. B. über «Digitale Bildung im Wallis» (Rektor Michael Zurwerra), «Eigentumsverhältnisse an Bergen und Gletschern» (Dr. Aron Pfammatter), über «ds Gruschi» (Julian Vomsattel) oder über «Schützenstände im Bezirk Brig» (Markus Eyhölder). Diese neuen Autoren zeigen mit

ihren Beiträgen, dass sie das «Walliser Jahrbuch» als Organ unserer Kultur schätzen. Einen vertieften Artikel in dieser Ausgabe schreibt auch Pfarrer Paul Martone, der die Neupriester der vergangenen Dekade und als bewährter Autor und Mitglied der Redaktionskommission die Geschichte der Kirche St. German vorstellt.

Steigende Kosten

Seit nun zehn Jahren konnte für das «Walliser Jahrbuch» ein Verkaufspreis von 18 Franken gehalten werden. Dieser Preis schien bisher für ein illustriertes Buch im Umfang von 160 Seiten gerechtfertigt. Die Auflage konnte sich trotz Internet, trotz technischer Umstellung einer mechanisierten Landwirtschaft, trotz Fernsehen usw. in den letzten Jahren bei diesem Preis auch in der Größenordnung von 2000 Exemplaren stabilisieren. Im Zuge

der nun allgemein gestiegenen Druck- und Bearbeitungskosten drängt sich nun aber doch eine Verkaufspreiserhöhung auf. So beschloss die GV des Vereins einen neuen Verkaufspreis von 20 Franken und hofft, dass die Freunde des «Walliser Jahrbuches» diese mässige Erhöhung von zwei Franken mittragen werden. Der Druck von Gedenkbeiträgen, die das An

WB, 5.11.2019/1

denken an Verstorbene dauerhaft mit Bild und Kurzbiografie festhalten, wird weiterhin zum Preis von 50 Franken angeboten. Das Jahrbuch ist – ganz im Sinne dieser Entwicklung – ein Anliegen für alle Kulturbewussten im Lande. Es ist in nun bald 90 Ausgaben unverkennbar vor allem ein «Teil Oberwallis» geworden. Dass es diesen Bestandteil unserer Kultur zu fördern und zu pflegen gilt, ist ein Gebot der Stunde. Der Verein hofft deshalb auf vermehrte Abonnemente (info@rottenverlag.ch) und auf vermehrte Nutzung des Jahrbuches als gutes Weihnachts- und Neujahrgeschenk in Unternehmen des Gewerbes, der Bildung und der Institutionen. Das Jahrbuch verdient diese Unterstützung. **wb**

WB, 5.11.2019/2